

## Erscheinungsbild und Entstehung

Der Park ist durch Gehölze, Wiesenräume, Wege und Wasserflächen gegliedert; seine räumliche Struktur wird von dominierenden geschlossenen waldartigen Gehölzbeständen und offenen Wiesenräumen geprägt. Er besteht hauptsächlich aus Laubbäumen mit Strauchbeständen und Jungaufwüchsen von Ahorn, Robinie und Eiche, durch die Aus- und Einblicke in fast alle Parkpartien verhindert werden.



Kleinere Gruppen oder Einzelbäume mit Douglasien sind in verschiedensten Bereichen der Anlage zu finden. Ein großer offener Wiesenraum in Schlossnähe ist von einigen stattlichen Solitärlaubgehölzen geprägt. Der anschließende Parkteich bildet einen gestalterischen Höhepunkt der Anlage.

Im Park befinden sich mehrere historische Bauten, die meist in einem schlechten Erhaltungszustand sind.

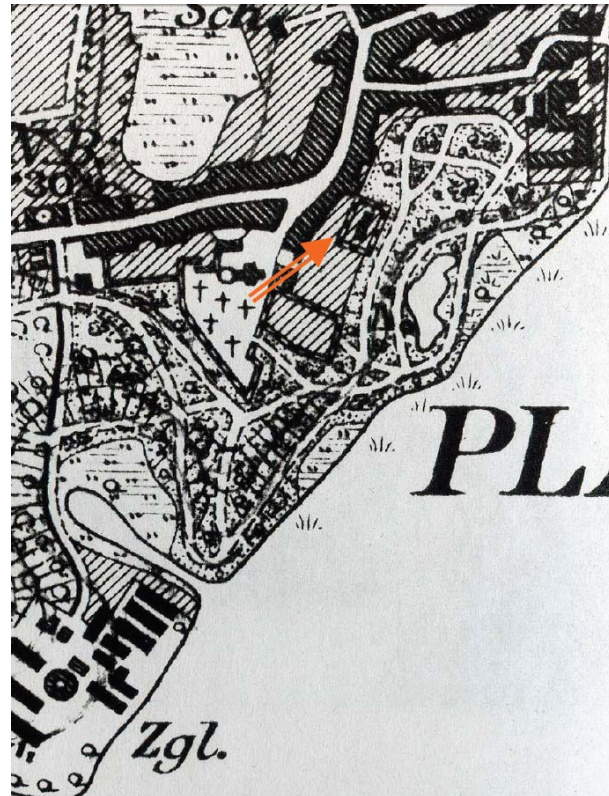


**Urmesstischblatt:** Staatsbibliothek zu Berlin - Preußischer Kulturbesitz; Kartenabteilung 1842, Blatt 1902 (Plaue), vor der Umgestaltung zum Landschaftspark

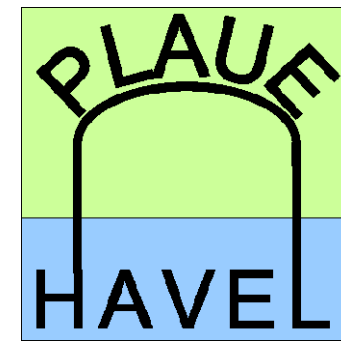
Ein erster Garten mit Heckengängen sowie Orangerie- und Treibhaus entstand 1711 – 1714 unter Friedrich von Görne nördlich und südlich des Schlosses. Ab Mitte des 18. Jh. wurde seine ursprüngliche Einfriedung in Form einer Bohlenwand durch eine Ziegelmauer ersetzt. 1755 fand eine Vergrößerung des Lustgartens um das doppelte statt, er umfasste nun Heckenquartiere, Bogengänge, Weinlauben, Lusthäuser sowie Linden – und Kastanienalleen. Parallel zum Havelufer wurde eine Allee aus Walnussbäumen angepflanzt (in der Umgebung von Plaue entstanden zu diesem Zeitpunkt mehrere Walnussplantagen).

1765 übernahm Wilhelm von Görne den Besitz; er veranlasste die Verfüllung des Schlossgartens, den Abriss der Gartenhäuser und die Einschlagung zahlreicher Gehölze.

Der heutige Schlosspark entstand ab 1860 mit der Anlage eines Landschaftsparks unter Einbeziehung von Resten des alten Gartens, vorhandener feuchter Niederungsflächen (u.a. des sog. Hagens) und waldartiger Partien durch die Grafen von Koenigsmarck. Dabei wurden die Reste des alten Grabensystems mit Ziegelschlacke verfüllt.



**Messtischblatt der Königlich Preußischen Landesaufnahme 1880,** die Abbildung zeigt das Wegenetz des Landschaftsgartens und als Besonderheit die Ummauerung eines Französischen Gartens am Westrand zur Stadt



# Das Tor zur Unteren Havel

## DER SCHLOSSPARK

Der jetzige Schlosspark ist aus einem Landschaftspark hervorgegangen, der Mitte des 19. Jh. am Ufer des Plauer Sees angelegt wurde. Der Park ist morphologisch sanft gegliedert und steigt vom Plauer See zu dem Geschiebelehmücken an, auf dem sich die Kirche befindet. Der ursprünglich größere „Tiergarten“ erstreckte sich noch weiter südlich und westlich am Ufer der Havel entlang. Der Schlosspark dokumentiert als einzige Parkanlage des märkischen Adels innerhalb des Brandenburger Stadtgebietes die Entwicklung der Gartenkunst bis in das frühe 20. Jh. Die Phase der Anpassung an eine öffentliche Nutzung begann mit dem Ausgang des Zweiten Weltkrieges und der damit im Zusammenhang stehenden Enteignung der damaligen Schlossbesitzer. Bis zur Gegenwart verwilderte der Park durch mangelnde Pflege zunehmend und wartet auf eine rekonstruierende Sanierung.

Der Schlosspark befindet sich heute in städtischem und privatem Besitz und ist für die Öffentlichkeit frei zugänglich. In den Privatbesitz gehört der komplette Schlosskomplex mit Nebenbauten und ein Teil des angrenzenden Parks. Der Park bietet den Besuchern vielfältige Nutzungsmöglichkeiten, Teile des Wegenetzes gehören zum Brandenburger Radwege- und Wandernetz. (Fontaneweg, 7-Seen-Radweg).



**Schmettausches Kartenwerk:** Staatsbibliothek zu Berlin - Preußischer Kulturbesitz; 1767/87, Blatt Plaue, älteste Darstellung des Tiergartens mit dem darin liegenden Carauschteich



1912 erfuhr der Park unter Einbeziehung des ehemaligen Ziegeleigeländes im Südwesten eine Erweiterung. Nach Fertigstellung der Straße nach Kirchmöser (Koenigsmarkstraße) 1917, erhielt er an der Westseite eine neue Einfriedung durch einen Metallstabzaun mit Betonsockeln und Pfeilern. 1935 wurden weite Teile des Parks für die öffentliche Benutzung freigegeben. In den 1970' er Jahren erfolgte die Bebauung der stadtnahen Parkpartien im Nordwesten mit Schulgebäuden.

In den 70' er Jahren wurde zur Kontrolle der Binnenschifffahrt ein Anleger in die Havel hinausgebaut, der sich heute mit Ruhebänken als herrliche Aussichtsplattform zur Havel hin darstellt. Von dort können Biber und Seeadler, sowie eine vielfältige Vogelfauna der angrenzenden Schilfgürtel beobachtet werden.

Im südlichen Parkteil zwischen Koenigsmarkstraße und Uferweg liegt eine große Nutzgartenfläche (überwiegend mit Gewächshäusern überbaut) und zugehörige Wohn- und Wirtschaftsgebäude (ehemalige Ziegelei). Am Rande dieser Partie ist der Rest einer ursprünglich viel größeren versumpften Wiesenfläche erhalten, die heute teilweise durch einen Sportplatz überbaut ist.

## Die Friedhofsmauer



Der Park wird zur Stadt hin durch eine hohe Friedhofsmauer begrenzt, die mit Efeu überwachsen ist und mit Klinkern aus der gräflichen Ziegelei gebaut wurde.



## Der französische Garten

Der französische Garten wurde mit einer etwa 2 m hohen Mauer umgeben und enthielt Obstpflanzungen. Die Konfiguration ist aus dem Messtischblatt von 1880 ablesbar. Der Garten wurde erst im Zuge der Umverteilung von Flächen im Zuge der Bodenreform zerstört. Heute finden sich nur noch wenige Mauerreste auf den an den Schlosspark angrenzenden Privatgrundstücken.

## Die Brücken und Wege



Das ursprüngliche Wegenetz ging vom Schloss aus und stellte entlang des mit der Havel verbundenen Schloss- teiches die Verbindung zum Kirchenkomplex her, wo für die Grafenfamilie ein eigener Eingang vom Park her geschaffen wurde: das Engelstor.

Die zwei Brücken sind mit Fehlbrandklinkern gebaut, die wohl aus der gräflichen Ziegelei in Plauze stammen .

## Die ehemalige Turmanlage



Südwestlich des Teiches befinden sich die Fundamentreste eines Turmes, der bis in die 50er Jahre als Aussichtselement eine freie Blickachse zum Schloss und zum See gewährte. Der Turm wurde als Element des Landschaftsgartens wohl Ende des 19. Jh. Vermutlich auf älterer Grundlage erbaut. Im Umfeld befanden sich auch Denkmäler, wie die abgebildete Urnenstatue, deren Sockel noch erhalten ist. Sie sollen z.T. der Erinnerung an die Hunde des Grafen gedient haben.

Impressum: Unabhängiger Bürgerverein Plauze Havel e.V.  
Koenigsmarkstr.22, 14774 Brandenburg a.d.Havel  
Realisation und Fotos. Dr. Gunter Dörhöfer



## Die alte Tontaubenschießanlage



Die Schießterrasse wurde nach 1900 vom damaligen Schlossbesitzer Hans Adolf Erwein Max Graf von Koenigsmark als Tontaubenschießstand aus verputztem Ziegelmauerwerk errichtet. Als begrenzte Elemente trägt die Anlage zwei Tierfiguren, die an die Jagdtrophäen des Grafen aus dem Himalaya erinnern: einen Bären und einen Markhor (*Capra falconeri*), eine ziegenähnliche Antilope, die bereits damals selten war und heute vom Aussterben bedroht ist. Der Graf hat 1911 in einem Buch über seine Jagderlebnisse im damaligen britischen Indien berichtet: *Der Markhor. Sport in Kashmir*, darin auch die Schilderung des Erlegens der Tiere.

## Das Engelstor

Das Engelstor besteht aus einer zweiflügeligen Toranlage, die von zwei großen Engelskulpturen eingefasst wird, die 1835 von A. Möller in Sandstein ausgeführt wurden. Von hier aus führte ein direkter Weg durch den Park zum Schloss.

